

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 10

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport «Schlucken und salben hilft allenthalben...»

Schon vor rund drei Jahrzehnten wies Konrad Adenauer auf die Schattenseiten von Wirtschaftswunder und Wohlstandsgesellschaft hin und pries den

Sport als erfolgreichen Arzt am Krankenbett der Nation. In der damaligen zufriedenen Satttheit wurden diese weitsichtigen Worte des greisen Staatsmannes höchstens von einigen Sportfunktionären mit Genugtuung registriert, allgemein sah man aber darin noch keine gesundheitspolitische Richtlinie. Erst im letzten Jahrzehnt gewannen diese beinahe prophetischen Worte mehr an Gewicht. Heute kann man feststellen, dass es in weiten Kreisen der Bevölkerung diesbezüglich

geklungelt hat, ja man spricht bereits vom «Geschäft mit der Fitness».

Wie sehr sich in den wenigen Jahrzehnten Lebensstil und Umwelt des Menschen gewandelt haben, umriss kürzlich an einer Tagung der Kreislaufspezialist Prof. Hollmann aus Köln. «Technisierung und Automation haben den alten Menschheits Traum wahr gemacht. Mit einem Minimum an aktivem muskulärer Beanspruchung ein Maximum an Ertrag zu erwirtschaften.» So sei zum Beispiel der

Anteil der menschlichen Bewegungsenergie am Gesamtenergieaufkommen seines Körpers seit 1870 um gegen 90 Prozent gesunken. Die Stillsetzung des Menschen als Bewegungswesen durch die Ersatzfunktionen technischer Apparaturen habe die stärkste Veränderung in den physischen Lebensbedingungen des Menschen seit dem Uebergang vom Nomaden zum Ackerbau bedeutet. Im vergangenen Jahr wurde in unserem nördlichen Nachbarland eine Aktion das «Grüne Rezept» gestartet – eine Idee mit Pfiff. Der Arzt soll statt Pillen und Tropfen die Patienten zur Bewegung ermuntern, zur Aktivität erziehen. Laufen, Schwimmen, Rudern, Radfahren als Medikamente!

Der Initiator der Aktion, der Münchner Arzt Dr. Gossner, selbst ist, obwohl in seiner Praxis äusserst erfolgreich, eher skeptisch. Die anzuprangernde, aber leider so angenehme Bequemlichkeit grassiert nämlich nicht nur bei den Patienten, sondern auch bei seinen Kollegen. Um vor den Patienten glaubwürdig zu erscheinen, müssten die meisten von ihnen mit besserem Beispiel vorangehen. Der 66jährige Arzt kann sich diese Kritik ruhig leisten, läuft er doch wöchentlich dreimal zehn Kilometer. Und dann ist noch der vieles erleichternde Umstand, dass das Verschreiben von Pillen und Tropfen wesentlich schneller und müheloser ist als das Ausarbeiten eines gezielten Bewegungsplanes für den Patienten. Woher sollte der Arzt das auch können. Präventivmedizin hat neben den Giganten Anatomie und Physiologie nur einen kleinen Platz im Studium.

Die Pharmaindustrie muss also um ihre Umsätze sicher auch in Zukunft nicht bangen. Schlucken ist eben doch für viele bedeutend einfacher und vor allem weniger anstrengend als Laufen, Schwimmen oder Rudern – bestimmt aber auch weniger heilsam. *Speer*

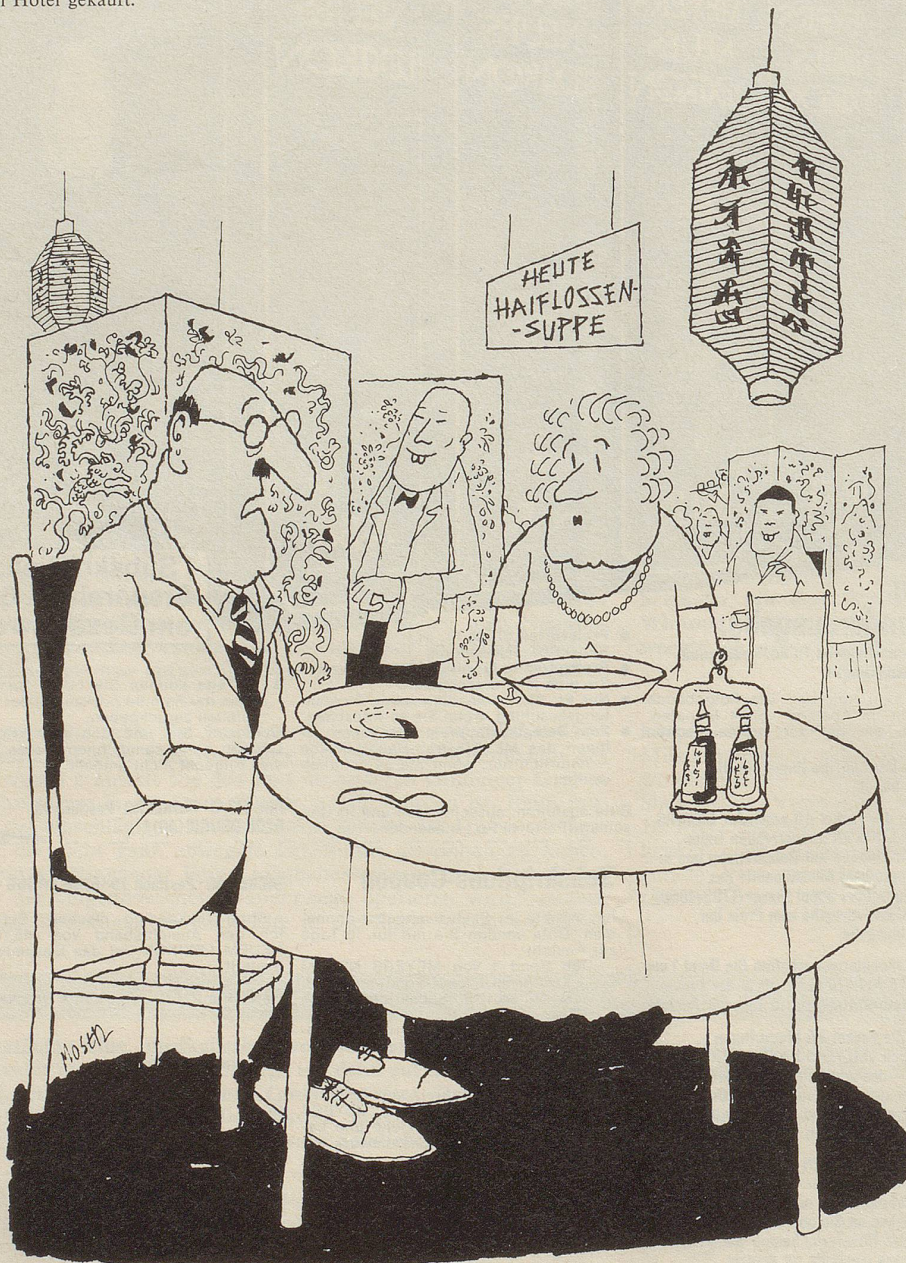
Konsequenztraining

Die Datenverarbeitung und -auswertung wird immer mysteriöser.

Wie kann der Computer, der einen 96seitigen, farbigen Samenkatalog an mich adressiert, wissen, dass ich tatsächlich auf dem Balkon in einem Kistchen Peterli und Schnittlauch ziehe?

Boris

Die Volksrepublik China hat in der Nähe von Bern ein Hotel gekauft.



«Spezialität hin oder her ... mir wäre eine Berner Röstli lieber ...»

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
gegen Schluckweh